Sprecher, Andreas

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 34

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sauger zur Bekämpfung der Staubplage, besonders zur Beseitigung des während der Frostperiode ausgeworfenen Sandes eingesetzt. Beide Einrichtungen erfüllen die Forderung der kontinuierlichen Strassenreinigung, was beim heutigen, vorwiegend motorisierten Verkehr von grosser Bedeutung ist. Die neue Maschine ist mit einem Hochdruckventilator (2800 U/min) ausgerüstet, der durch einen Gleichstrommotor mit 3,2 PS Leistung angetrieben wird und damit pro Stunde 2750 m³ Luft in Zirkulation bringt. In einem Zyklon wird der gröbere Staub und in einem Zickzack-Stoffilter mit etwa 13 m² Fläche der Feinstaub ausgeschieden. Die Luzerner können schon deshalb mit ihrem neuen Strassenreiniger zufrieden sein, weil er gegenüber der deutschen, schon vor dem letzten Krieg erhältlichen Konstruktion sowohl in bezug auf den Anschaffungspreis als auch hinsichtlich der Betriebskosten sehr vorteilhaft ist. Für beide Einrichtungen, nämlich die Waschmaschine und den Staubsauger, wird im vorliegenden Fall ein und der selbe Lastwagen benützt. Die Auswechslung der beiden Einheiten, das heisst die Umstellung von einem Betrieb auf den andern, dauert jeweils nur einige Stunden. Näheres darüber bringt Nr. 5 von «Strasse und Verkehr» 1951 mit Bildern.

Das Fernheizwerk in Kopenhagen. Vor 25 Jahren hat die Verwaltung des Städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes von Kopenhagen mit der Abgabe von Wärme für Heizzwecke an die Nachbarschaft begonnen. Namentlich nach Kriegsende setzte eine gewaltige Entwicklung der Fernheizung ein, über die Ing. N. Chr. Geertsen in «Ingenioren» 1950, Nr. 43, berichtet (s. auch «Building Digest», Mai 1951). Darnach betrug im April 1950 die gesamte verlegte Rohrleitungslänge nahezu 110 km, die Länge der Linien rd. 50 km, die Anzahl der Konsumenten 574 und die Heizleistung 248 Mio kcal/h. Die Hauptleitungen folgen den Strassenzügen, wobei sie Kanalisationen sowie Leitungen für Gas, Wasser, Elektrizität, Telephon usw. kreuzen. Nebenleitungen führen durch die Grundstücke und Kellerräume der Konsumenten. Der Wärmeverbrauch wird durch Messen der Kondensatmenge bestimmt und verrechnet. Wo die Wärme in Form von Warmwasser geliefert wird, ist der Wasserzähler mit einem Temperatur-Registrierinstrument kombiniert; die Instrumente werden alle zehn Tage durch Beamte des Werkes abgelesen, die auch Wünsche der Kunden zu befriedigen suchen. Grössere Erweiterungen sind geplant, namentlich im nördlichen Teil der Stadt, wo eine neue Kraftzentrale errichtet wird.

Arbeitstagung der Betriebs- und Montage-Ingenieure. Der Deutsche Stahlbauverband (DSTV) veranstaltet am 20. und 21. September 1951 in Essen seine zweite Arbeitstagung der Betriebs- und Montageingenieure. Am 20. September werden sprechen: Dr. *Goossens*, München: «Grundsätze und Aufgaben der TWI-Arbeit»; Dr. *Rumpf*, Gustavsburg: «Betriebliches Rechnungswesen im Stahlbau»; Dipl. Ing. *Kunz*, Knapsack: «Gasverwendung für das Brennschneiden im Stahlbau»; Dipl. Ing. *Kraemer*, Düsseldorf: «Schweissbarkeit von Baustählen»; ORR *Pfennings*, Minden: «Werkstoffabnahme und Bauüberwachung der Bundesbahn bei geschweissten Stahlkonstruktionen»; Obering. *Wegerhoff*, Gustavsburg: «Gegenüberstellung der wirtschaftlichsten Anwendungsbereiche verschiedener Schweissverfahren». Auf den 21. September sind angesetzt: Obering. *Mebus*, Rheinbrohl: «Einrichtung und Durchführung von Stahlbaumontagen»; Baudirektor *Schüssler*, Köln: «Montage der Hängebrücke Köln-Mülheim» (mit Film). Diese Vorträge finden im Städtischen Saalbau in Essen-Steele, Stadtgarten, statt. Beginn jeweils 9 Uhr, bzw. 15 Uhr. Für den Nachmittag des 21. September sind Besichtigungen von Stahlbau-Unternehmungen vorgesehen. Anmeldung bis spätestens 1. September 1951 an den Deutschen Stahlbau-Verband, Köln, Ebertplatz 1. Programme und Anmeldungskarten liegen auf der Redaktion der SBZ auf.

Das neue Motorschiff «Rothorn» auf dem Brienzersee der Berner Alpenbahn-Gesellschaft ist anfangs Mai 1950 auf der Brienzerseewerft in Interlaken-Ost fertiggestellt worden und steht seither in fahrplanmässigem Dienst. Das Schiff ist 40 m lang, 5,5 m breit und fasst 400 Passagiere. Es wird nach einer Mitteilung in der «Technischen Rundschau Sulzer» 1951, Nr. 2, von einem vierzylindrigen Sulzer-Zweitakt-Dieselmotor angetrieben, der bei 400 U/min 300 PS leistet und dem Schiff eine maximale Geschwindigkeit von 24,5 km/h erteilt. Der Propeller wird mit Hilfe eines Planetenrad-Wendegetriebes mit hydraulisch betätigter Lamellenkupplung umgesteuert; die Betätigung erfolgt durch einen im Steuerhaus angeordneten Bedienungshebel, von wo aus auch die Drehzahl des Motors und damit die Schiffgeschwindigkeit eingestellt werden kann. Die Schiffschale und die Aufbauten sind von der Firma Herbosch in Antwerpen gebaut und in zerlegtem Zustand nach Interlaken transportiert worden. Den Linienplan entwarf Ing. Dr. A. Ryniker, Basel, die Motorenanlage lieferten Gebrüder Sulzer, Winterthur, in den Innenausbau teilten sich verschiedene Firmen.

Besonnung von Grundstücken. In Nr. 6, Jahrgang 1951 der «Bauzeitung», die in Stuttgart erscheint, beschreibt A. Becker-Freyseng ein von ihm entwickeltes photographisches Verfahren zur Bestimmung der Besonnungsdauer von Grundstücken. Bei den bisher bekannten Methoden musste der tatsächliche Horizont entweder mit dem Theodoliten oder ähnlichen Geräten mühsam abgetastet und nachher in Beziehung zu den Sonnenbahnen der verschiedenen Jahreszeiten gesetzt werden. Das hier entwickelte Verfahren ersetzt die zeitraubende Arbeit durch eine auf einen Kreiszylinder aufgenommene Landschaftsphotographie, die mit einem Raster überdeckt wird, der den Sonnenbahnen und Tagesstunden entspricht.

Die Staumauer Bau Muggeris im Flusslauf des Flumendosa auf Sardinien, die in SBZ 1950, Nr. 35, S. 476*, mit einigen Bildern dargestellt wurde, wird in «L'Energia Elettrica» vom Juni 1951 von Dott. Ing. C. Marcello, Mailand, ausführlich an Hand zahlreicher Bilder beschrieben.

NEKROLOGE

† Dr. Andreas Sprecher, von Chur, 1923 bis 1926 Privatdozent und bis 1942 Titularprofessor an der Abteilung für Landwirtschaft der ETH, ist am 13. August 1951, in Zürich im Alter von 80 Jahren gestorben.

LITERATUR

Wellentheoretische Raumakustik. Von Lothar Cremer. 355 S. mit 87 Abb. Zürich und Leipzig 1950, S. Hirzel Verlag. Preis geb. Fr. 22.50.

Das vorliegende Buch ist ein Versuch, den heutigen Stand der wellentheoretischen Raumakustik umfassend darzustellen; eine sehr saubere, klare Arbeit, leicht lesbar und logisch aufgebaut. Einleitend werden die wichtigsten elementaren Begriffe, wie die Schallfeldgleichung, die Wellengleichung und der Begriff der akustischen Impedanz dargestellt, woran sich zwei Kapitel über Schluckgrad und Impedanzmessungen im Rohr anschliessen. Hierauf folgt die Behandlung einzelner Elemente, wobei besonders die perforierten Platten und die Resonatoren erwähnt seien, die beide in der Raumakustik eine wichtige Rolle spielen. Die weiteren Diskussionen über Querschnittränderungen führen dann auf die Trichter, wobei die Beziehung zur eigentlichen Raumakustik etwas fraglich wird. Dies gilt auch für das Kapitel über das Reziprozitätsgesetz, das wohl in der Elektroakustik sehr interessante messtechnische Anwendungen gefunden hat, in der Raumakustik jedoch kaum eine Rolle spielt. Es muss allerdings zugegeben werden, dass es nicht immer leicht ist, eine scharfe Grenze zwischen der Raumakustik einerseits und der physikalischen und Elektroakustik anderseits zu ziehen.

Das interessanteste Kapitel des Buches ist zweifellos dasjenige über die Theorie der porösen Schallschlucker. Es ist dies ein Gebiet, auf dem der Autor seit Jahrzehnten wertvolle Pionierarbeit geleistet hat. Die theoretischen Zusammenhänge solcher Schallschlucker werden sehr klar und anschaulich geschildert. Es ist schade, dass das Problem der schalltoten Räume, die ja eine besonders extreme Anwendung poröser Schallschlucker darstellen, nur gestreift wird. In einem nächsten Kapitel wird die Schalldämmung von Trennwänden untersucht; auch hier finden wir eine übersichtliche Darstellung, wobei man bedauert, dass die nach Kriegsende publizierten zahlreichen Arbeiten über die Isolierung von Flugzeugkabinen, d. h. über die Erzielung grosser Dämmwirkungen mit kleinem Gewicht, kaum berücksichtigt sind.

In das Gebiet der eigentlichen Raumakustik führt erst das Kapitel über die wellentheoretische Behandlung des Nachhalles. Dieser Abschnitt gibt im wesentlichen eine Behandlung des Rechteckraumes. Leider vermisst man dabei eine Diskussion der z. T. gänzlich andern Verhältnisse in wirk-